

Erzählen mit **Bodenbildern**

Die Erzählung ist nach wie vor das methodische Kernelement aller Veranstaltungen im Bereich der Arbeit mit Kindern. Jedoch sind die „klassischen“ Elemente zur Aufbereitung einer Geschichte (wie z.B. Erzählen mit Verkleidung, anhand von Bildern, inhaltlicher Übertrag in die heutige Zeit usw.) oftmals längst erschöpft. Eine visuell spannende und vielschichtige Alternative bietet das Erzählen mit Bodenbildern.

Grundsätzliches

Bodenbilder dienen der Veranschaulichung, sie begleiten eine Erzählung. Es geht also darum, einer Geschichte mit Hilfe von Gegenständen und Bildern, die während des Erzählens auf dem Boden gut sichtbar angeordnet werden, „Leben einzuhauchen“ und sie damit für die Kinder verständlicher zu machen. Denn mit ihrer Orientierung an im wahrsten Sinne des Wortes greifbaren Gegenständen fördern Bodenbilder bei den Kindern ein ganzheitliches Lernen und Verstehen – nicht zuletzt, wenn den Kindern ermöglicht wird, an der Ausgestaltung selbst mitzuwirken.

Voraussetzungen

Bodenbilder entstehen – wie der Name es sagt – am Boden und nehmen Raum ein. Deshalb stellt sich bei dieser Methode mehr als bei anderen die Frage nach den örtlichen Gegebenheiten und der Ausgestaltung des Veranstaltungsraumes. Eine ansprechende und einladende Atmosphäre ist wichtig, damit das Bodenbild wirken kann. Heißt konkret: Mit dem Wischmop lässt sich verhindern, dass die Wüstenwanderung der Israeliten auf einmal im Feuchtgebiet stattfindet (weil es draußen regnet und die Kinder mit ihren nassen Schuhen den Fußboden in ein solches verwandelt haben) und ein großes blaues Tuch als Grundlage lässt die Kinder viel eher erahnen, dass Jesus tatsächlich übers Wasser ging – und nicht über DDR-Laminatfußboden ☺.

Wie sich die Aufmerksamkeit (und damit verbunden die Lautstärke) der Kinder entwickelt, ist in den seltensten Fällen vorher richtig einzuschätzen. Jedoch sollte man sich beim Einsatz von Bodenbildern zumindest darum bemühen, dass zu Anfang der Erzählung Ruhe herrscht. Das ermöglicht, dass die gezeigten Gegenstände ihre Wirkung entfalten, sich ein Spannungsbogen entwickeln kann und bei den Zuhörern dahingehend Interesse geweckt wird, wie sich das Bild weiterentwickelt bzw. welche Gegenstände als nächstes gezeigt werden – selbst dann, wenn die Geschichte schon bekannt ist.

Hinweise zur Umsetzung

→ Am besten eignet sich stets ein (Stuhl)Kreis, in dessen Mitte das Bodenbild entsteht. Damit sind alle nah dran am Geschehen. Der Erzähler sollte alle Gegenstände griffbereit, aber für die Kinder nicht sichtbar aufbewahren, damit die Aufmerksamkeit und der Überraschungseffekt nicht verloren gehen.

→ Die ausgewählten Unterlagen, Gegenstände und Bilder/Fotos sollen dem Charakter der Erzählung entsprechen. Dabei es ist durchaus möglich, bestimmte Inhalte auch mal bewusst zu verfremden, um dadurch mehr Bezug zur Lebenswelt der Kinder herzustellen (z.B. Fahrrad statt Esel als Fortbewegungsmittel), genauso wie die bewusste Vereinfachung und Schlichtheit den Fokus auf den Inhalt der Geschichte lenkt (z.B. je ein Holzstein für einen Jünger oder vier verschiedenfarbige A3-Blätter als Untergrund für Weg, Fels, Dornen und guter Boden beim Gleichnis vom Sämann).

→ Auch die beste Methodik kann einen schwachen Inhalt nicht wesentlich „aufpeppen“. Alle eingesetzten Gegenstände und Bilder dienen der Erzählung, also den gesprochenen Worten! Deshalb ist es wichtig, die Erzählung an sich genauso gut vorzubereiten wie die Suche nach spannenden Ideen und geeigneten Gegenständen für die visuelle Umsetzung.

Beispiel: Jesus und die Ehebrecherin (Joh 8,2-11)

Sinn des Bodenbilds

Mit dem Bodenbild können in besonderer Weise das Zentrum des Geschehens, die Beziehungen der Personen zueinander und ihre Motivation des Handelns sichtbar gemacht werden.

Material

- als Gesamtuntergrund ein einfaches Tuch oder Holzplatte
- Tempel kann ansatzweise mit Holz- oder Legobausteinen nachgebildet werden, oder einfach Torbögen bzw. Tempelsäulen auf Papier malen und im Hintergrund auslegen
- Jesus: z.B. blaue oder weiße Spielfigur oder Holzbaustein, Ehebrecherin: z.B. rote Spielfigur, Schriftgelehrte/Pharisäer: z.B. schwarze Spielfiguren, Volk: gleichfarbige andersfarbige Figuren
- kleine Steine
- außerdem: ein Fragezeichen, eine Gesetzesrolle und ein Herz (jeweils auf ein bierdeckelgroßes Papier gemalt – auf Rückseite des Papiers mit Fragezeichen befindet sich ein Ausrufezeichen)

Durchführung

Die Grundlage des Erzählens bildet natürlich der Bibeltext, der erzählerisch ausgeschmückt werden kann.

- **erste Szene (Vers 2):** Der Tempel (genauer der Vorhof) als Ort des Geschehens und Jesus mit dem Volk werden eingeführt: zuerst Tempel nachbilden, dann Jesusfigur in der Mitte, Volk im Halbkreis um ihn herum platziert
→ thematischer Input bzw. Fragen an die Kinder: Bedeutung des Tempels (Menschen suchen hier die Nähe und Gegenwart Gottes), Rolle Jesu als Lehrer (Warum ist Jesus im Tempel? Was lehrt er?), Rolle des Volks (Die Menschen kommen gern zu Jesus, um sein Reden vom Vater im Himmel zu hören)

- **zweite Szene (Verse 3-6):** Die Pharisäer/Schriftgelehrten kommen mit der Frau: diese Figuren in einem inneren Kreis vor dem Volk platzieren, das jetzt in den Hintergrund rückt, Figur der Frau wird auf Bild mit Fragezeichen gestellt (bedeutet, dass sich um sie alle Fragen drehen: Was wird aus ihr? Darf sie gesteinigt werden oder verhindert Jesus das? Was aber passiert, wenn Jesus eingreift?), Figur der Frau steht (ganz allein!) in der Mitte vor Jesus (bedeutet, dass sie wegen ihrer Schuld eigentlich keine Hilfe erwarten kann, in einem erweiterten Sinn: sie wird zum „Spielball“ in einer Falle, die die Pharisäer Jesus stellen wollen), vor die Figuren der Pharisäer werden kleine Steine gelegt (als Zeichen der Bedrohung)

→ thematischer Input bzw. Fragen an die Kinder: Rolle der Pharisäer/Schriftgelehrten und Gesetz des Mose (Wer sind diese Leute?, Warum fragen die Pharisäer Jesus, wenn das Gesetz doch eindeutig ist?), Wie wären die Reaktionen (der Pharisäer bzw. des Volks), wenn Jesus sagt, sie soll gesteinigt werden / sie soll nicht gesteinigt werden? Was bedeutet es, wenn Jesus sich bückt und auf die Erde schreibt? (Zeichen der Freiheit, Überlegenheit, da Jesus sich nicht unter Druck setzen lässt), Rolle der Frau (Wie fühlt sie sich wohl? Was könnte sie denken?)

- **dritte Szene (Verse 7-11):** Die Aufforderung Jesu („Wer von euch ohne Sünde ist...“) zeigt die „Problematik“ des Gesetzes, auf dem die Schriftgelehrten im wahrsten Sinne des Wortes stehen (Bild mit Gesetzesrolle unter Figuren der Pharisäer schieben): Das Gesetz wird als Vorwand verwendet, um Jesus aus dem Weg schaffen zu können. Obwohl jeder weiß, dass die Pharisäer im Recht sind, die Frau anzuklagen, weiß genauso auch jeder, dass kein Mensch vor Gott ohne Schuld ist und niemand das Gesetz einhalten kann! (Figuren der Schriftgelehrten und Steine langsam entfernen, bis nur noch Jesus mit Frau übrig bleibt)

Demgegenüber zeigt Jesus einen anderen Weg: den Weg der Liebe (Bild mit Herz wird unter Figur Jesu geschoben, was bedeutet, dass Jesu Handeln von der Liebe zu den Menschen geleitet wird), dieser Weg wird zum Ausweg für die Sünderin. Sie wird von Jesus nicht verurteilt und darf gehen. Damit ist ihre offene Situation gelöst (Bild mit Fragezeichen wird umgedreht und Ausrufezeichen kommt zum Vorschein – es verdeutlicht gleichzeitig auch die Aufforderung Jesu aus V.11 an sie, dass sie gehen darf, ihr Verhalten aber nun auch ändern soll).

→ thematischer Input bzw. Fragen an die Kinder: An welchen Stellen in unserem Leben sind wir schnell dabei andere zu verurteilen, ohne unser eigenes Versagen zu sehen? Bei Jesus lernen Menschen die Liebe Gottes kennen und sie werden zur Veränderung ermutigt – was bringt uns eigentlich in seine Nähe und was hindert uns daran?

Markus Otto, EC-Referent